

Jodlerjurierung auf dem Prüfstand

Obwohl in den letzten beiden Jahren keine Feste stattfinden konnten und auch praktisch keine Konzerte, war die Jodelszene sehr aktiv. Dies gilt auch für die Arbeit des Zentralvorstandes. In der Abteilung Jodelgesang amtiert Emil Wallimann seit vier Jahren als deren Präsident. Gerade in dieser Sparte konnten wir von vielen zeitgemässen Neuerungen lesen. Es ist deshalb an der Zeit einmal bei Emil nachzufragen, was alles erledigt ist und was noch in der Pendenzenliste steht.

Emil Wallimann: In letzter Zeit war die Berichterstattung der Jodelvorträge ein grosses Thema. Neben der Einführung der Online-Anmeldung, der Wahl zwischen Vortrag mit oder ohne Klassierung und der erweiterten Kleininformation zwischen vier und acht Aktiven in einer Gruppe: Was merken die Aktiven von den Neuerungen am Jodlerfest?

Emil Wallimann: Für die Auftretenden ändert sich wenig. Einzig die Festberichte werden etwas kleiner und kürzer ausfallen. Dafür sollten (mit wenigen Ausnahmen) alle Auftretenden am Sonntag-Abend bereits im Besitz der Berichte sein.

Warum wurde dann sogar von «Reformatis» geschrieben, wenn sich so wenig ändert?

Vielleicht waren wir in der Formulierung zu wenig deutlich. Die Interpreten bekommen also künftig vier Berichte-Blätter. Das Deckblatt mit allen Angaben, Punktzahl und Klasse. Dann von jedem Jury-Mitglied den Bericht zu seiner Sparte.

Die Spartenformulare haben sich seit der letzten Revision der Beurteilung vor Jahrzehnten bewährt. Sie wurden nun für die künftige Berichterstattung angepasst. Was wurde verändert?

Das stimmt, Formulare in dieser Art hatten wir bereits seit vielen Jahren. Diese dienten uns bei der Arbeit am Jury-Tisch. Daraus schrieben wir dann zu Hause die Berichte am Computer und so ergab sich letztendlich ein einheitlicher Bericht auf einem Blatt. Um die Berichte am gleichen Tag zu schreiben, brauchen wir eine entsprechende Vorlage, die uns hilft, das Wichtigste den Interpreten mitzuteilen. Es gibt also keine

schön gedruckte Zusammenfassung mehr, sondern die drei Spartenblätter der jeweiligen Jurymitglieder von Hand ausgefüllt.

Was passiert jetzt während und nach dem Wettvortrag am Jurytisch? Was ändert sich für die Jurorinnen und Juroren?

Erstens: zuhören, und alles Wichtige auf der Partitur vermerken, dann beraten, und über Klasse und Punktzahlen entscheiden und zum Schluss begründen und berichten auf dem jeweiligen Sparten-Blatt

Wann und wo werden die Berichte am Wochenende am Festwochenende erfasst und versandbereit gemacht?

Das Juryteam hat bis am Sonntagmittag Zeit, sich im Jury-Büro zu treffen und die Berichte fertig zu stellen. Danach werden die vier Blätter eingescannt und für die Interpreten bereitgestellt. Die Interpreten erhalten dann den Zugang und die Berichte von der Fest-Webseite herunterzuladen.

Die bisherige Praxis mit einem Gesamtergebnis nach der Jurierung der einzelnen Bereiche hat zu Zufallsergebnissen wie Klasse 2 mit 53.5 Punkten geführt. Wie verändern sich die Kriterien und deren Anwendung?

Es gab auch in der Vergangenheit keine Zufallsergebnisse. Wenn das Punkteergebnisse eine Klasse 2 ergab, wurde nochmals darüber diskutiert, ob das wirklich stimmt oder nicht. Wenn nicht, so wurden einzelne Punkte nach oben oder unten angepasst, um die korrekte Klasse zu erhalten.

Neu werden wir noch mehr von übergeordneten Frage nach der Klasse ausgehen. Danach muss entschieden werden,

ob es eine hohe, mittlere und tiefe Klasse ist. Der Faktor Zeit oder besser die Zeitknappheit wird sich enorm erhöhen. Es muss also noch schneller entschieden werden, welche Klasse welche Punktzahl und was gehört auf die Begründung. Das wird eine grosse Herausforderung für das Jury-Team.

Wann werden die Klassierungslisten am Jodlerfest in den Verkauf kommen?

Wir möchten, dass die Klassierungslisten ab ca. 13 Uhr zum Verkauf bereit sind.

Seit vier Jahren liest und hört man viel von dir. Warum erst jetzt, wo du ja dich die Pension erfreuen könntest?

Ich bin mit Jodelgesang aufgewachsen und stand dem Jodelgesang immer sehr nahe. Über viele Jahre war ich aber einzig als Komponist und später als Juror tätig. Grund dazu war mein Beruf und mein grosses Engagement in der Blasmusikszene. Da war ich über 20 Jahre in kantonalen und eidgenössischen Verbänden aktiv.

Du hast auch in der Blasmusikszene Fachartikel geschrieben. Ist diese mit der Jodlerfamilie vergleichbar?

Als ich Mitglied im Vorstand des Blasmusik-Dirigentenverbandes wurde, gab man mir in der ersten Sitzung den Auftrag einen Fachartikel zu schreiben. Daraus sind dann so viele Artikel entstanden, dass ich nach 10 Jahren einen kleinen Ratgeber für Blasmusikvereine herausgeben konnte. Die Probleme sind in allen Vereinen etwa die gleichen. Deshalb fällt es mir recht leicht, jetzt auch verschiedene Themen in der Jodelszene aufzugreifen.

Im letzten Jahr hat der Zentralvorstand EJF auch ein Startup für neue Kinderchöre herausgegeben. Du warst dabei die federführende Person. Wird davon Gebrauch gemacht?

Ja, aber nach meiner Sicht zu wenig. Wenn wir das Nachwuchsproblem langfristig angehen wollen, braucht es mehr Kinderchöre. Dass aber auf der Basis dieses Startups bereits zwei neue Kinderchöre im Entstehen sind, freut mich sehr.

Seit Sommer 2019 gibt es das Jugendchorlage in Engelberg. Trotz Corona konnte das auch in den beiden letzten Jahren durchgeführt werden. Was ist deine Idee dieses Lagers?

Auf der Ausschreibung steht, gemeinsames Singen, chorisches Singen lernen, neue Jodelliteratur kennen lernen etc. Für mich ist es aber viel mehr. Die jungen Leute müssen die Möglichkeit erhalten, ein Jodler-Netzwerk

unter Gleichaltrigen aufzubauen. Das hat bis jetzt schon sehr gut funktioniert. Dann ist für mich dieses Lager eine Art Kader-Schmiede. Ich erkläre ihnen, wie der Verband aufgebaut ist und welche Möglichkeiten sie haben. Es ist erstaunlich wie viele Jugendliche aus diesen drei Lager bereits den Weg Richtung Kursleiter oder Dirigentenlaufbahn eingeschlagen haben. Viele haben zwischenzeitlich den ersten Kurs (Notenlesekurs) absolviert, sind zurzeit im Basis-Kurs oder bereiten sich auf den Dirigentenkurs vor. So wie ich das beobachten kann, kommt da eine sehr interessierte und engagierte neue Generation daher.

Du hast dich auch sehr stark in der gesamten Ausbildung und Vereinsführung engagiert. Was ist hier dein Ziel und deine Motivation?

Nur gut geführte Vereine können eine Krise wie wir sie jetzt erlebt haben überstehen. Da ich seit fast 50 Jahren das Vereinswesen in allen Dimensionen kenne und mich immer dafür interessiert habe, gibt es mittlerweile so viele Unterlagen dazu. Um da einen Beitrag zu leisten, reiste ich 2019 in jedes Verbandsgebiet um Vorträge zur Vereinsführung zu geben und ebenfalls über andere Erneuerungen zu orientieren. Die interne Ausbildung ist in einem Verband sehr wichtig. Gerade als Dirigenten/innen müssen wir unsere eigenen Leute ausbilden können. Es braucht also ein durchlässiges Ausbildungsprogramm von ganz unten bis zum Jury-Kurs. Dieses Ziel haben wir 2021 mit den verschiedenen Kursbüchern erreicht.

Wie gross ist das Interesse an diesen verschiedenen Kursen?

Zum Teil sehr gross und zum Teil mässig. Vor allem die Männer fehlen uns in allen Kursen. Die Kurse sind heute alle sehr gut aufgebaut und beinhalten keine leere Theorie, die im Jodelgesang kaum oder nicht gebraucht wird. Dazu kommen die modernen E-Learningkurse, die jedem Teilnehmer eine optimale Unterstützung bieten.

Solche Kurse sind ja nicht gratis, weder im Aufbau noch in der Durchführung. Werden alle Kosten von den Verbänden getragen?

Die Verbände tragen wohl den grössten Teil der Kosten. Der Aufbau von zeitintensiven Kursen wurde aber in den letzten Jahren auch grosszügig von Jugend & Musik, von der IGV und auch von der Fellmann-Stiftung mitgetragen. Natürlich bezahlen auch Lager- und Kursteilnehmer immer einen Teil der Kosten. Das Lager in Engelberg wäre aber ohne die Unterstützung von J&M kaum zu finanzieren.

Wie ich dieser Antwort entnehmen kann ist der EJV auch bei Jugend & Musik dabei?

Ja, ich bin da seit der ersten Stunde als Vertreter der Abteilung Jodelgesang EJV dabei. Auch die Alphornbläser haben ihren Einsitz in J&M. Die anfängliche Arbeit war sehr heikel. Ging es doch darum, den Vorgaben von J&M zu genügen, ohne unsere jodlerische Eigenart in Frage zu stellen oder aufzugeben. Ich würde nicht sagen, dass jetzt alles perfekt ist, aber wir haben ein sehr gutes Einvernehmen mit den Verantwortlichen in Bern und arbeiten zurzeit noch an verschiedenen kleinen Verbesserungen.

Seit 2020 gibt es im KKL das Neujahrskonzert vom EJV. Der Reingewinn soll auch da dem Nachwuchs zugutekommen. Hat dieses Konzert bis jetzt seinen Zweck erfüllt?

Das könnte man sagen. An beiden Konzerten war der Saal mit über 1300 Personen ganz schön gefüllt. Es bietet einen wunderbaren Start ins neue Jahr mit vielen bekannten Gesichtern und viel Jodelgesang, Alphornmelodien und Fahnenschwingen.

Dass dabei jede Formation eine Komposition, die vor 1960 komponiert wurde, vortragen muss, hat schon viele alte Lieder wieder zum Klingen gebracht. Nicht vergessen darf man auch den stolzen Betrag von über Fr. 25'000.— die die beiden Konzerte zusammen für die Unterstützung des Nachwuchses einbrachten.

So fragt man sich am Ende diese Gesprächs: Geht das jetzt so weiter und was kommt als nächstes?

Die Hauptarbeit ist sicher getan. Jetzt geht es darum zu stabilisieren und da wo nötig zu verbessern. In allen Kursen muss immer wieder die Frage gestellt werden: Was ist nötig und was braucht es gar nicht? Zudem arbeite ich bei allen Kursen daran, der Anteil der praktischen Anwendung zu erhöhen. Etwas zu wissen nützt nichts wenn es eine Person nicht anwenden kann wenn sie beispielsweise vor dem Chor steht. Ebenfalls ist für 2023 ein neuer Kurs für Jodelliedkomposition angedacht. Ob dieser zustande kommt und in welcher Form wird man spätestens im Herbst 22 im lebendig lesen können.

Markus Dähler

Schreibt seit mehr als einem Vierteljahrhundert volkstümliche und andere Texte im Bieler Tagblatt und gelegentlich auch für die Berner Zeitung und Fachzeitschriften. Als Dirigent und mässig begabter Jodler und Örgeler kennt er die Bedürfnisse der "stillen Mehrheit" im Verband aus eigener Erfahrung.